

# «Signale aus dem Grenzgebiet»

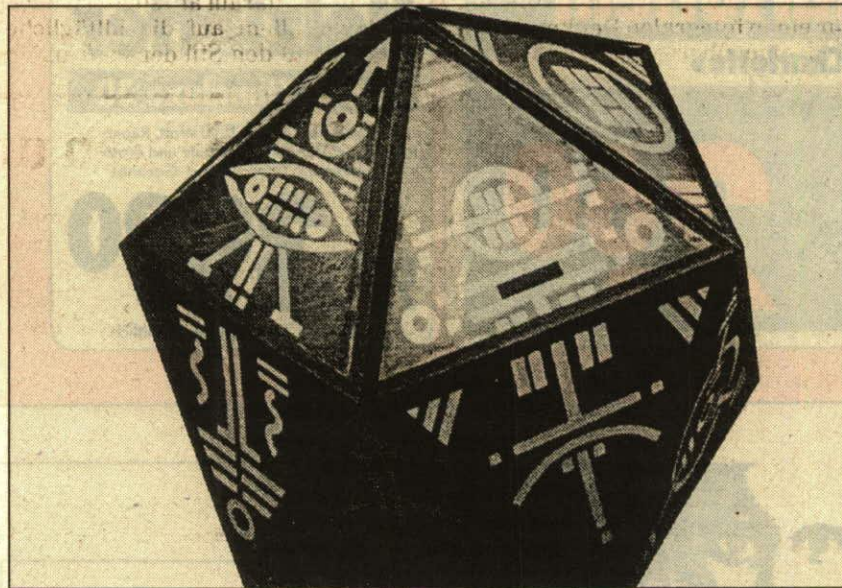
Die Kunstgruppe Zero-One inszeniert am 18./19. September eine Kunstaktion auf dem Rhein/Bodensee. Dabei wird ein kugelförmiges Objekt von Buchs nach Arbon getrieben. An der dortigen Ausstellung nehmen auch Liechtensteiner teil.

Die Idee ist ebenso originell wie publicityträchtig, und doch hat sie das gewisse Etwas auch in intellektueller Hinsicht. Schon die Namen der teilnehmenden Künstler aus

HENNING K. FRHR. V. VOGELSANG

Liechtenstein verraten, dass es sich bei der Aktion und vor allem der anschliessenden Ausstellung in Arbon um künstlerisches Schaffen von Substanz handelt. Die der Ausstellung vorangehende Kunstaktion wird nach Initiantenangaben ca. zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen. Zahlreiche Helfer sind dazu notwendig.

Im oberen Teil des Rhein wird das Objekt (Argo) wahrscheinlich öfters auf Sandbänke auflaufen. Helfer, mit Schlauchbooten und Velos unterwegs, werden versuchen, die Argo wieder zu befreien und in die Strömung zu befördern. Wenn der Rhein wenig Wasser führt, wird die Aktion auf dem Rhein zwei Tage in



*Am 18. September wird ein kugelförmiges Objekt (ein Ikosaeder mit einem Durchmesser von ca. 2 Metern) bei Buchs in den Rhein befördert. Von dort wird es mit Hilfe einer 20köpfigen Mannschaft, bis in den Bodensee treiben. Die Argo wurde aus 20 gleichseitigen Dreiecken zusammengesetzt. Das Dreieck verkörpert das Grenzdreieck, in dem die Aktion stattfindet, die 20 Flächen das 20. Jahrhundert.*

Anspruch nehmen. 1. Tag bis ca. Oberriet/Meinigen; 2. Tag bis Fussach. Unter Umständen wird die Aktion auch bei Hochwasser durchgeführt, wenn die Gefahren für das Objekt und bauliche Installationen im Rhein überschaubar bleiben. In diesem Fall würde allerdings auf die Begleitung mit Schlauchbooten verzichtet werden, vermerkt die Künstlergruppe Zero One Konzept/Stahlarbeit S. Mayenknecht.

Veranstalter ist die Genossenschaft Migros, St. Gallen.

Bei Fussach wird das Objekt von einem Motorboot dann nach Arbon geschleppt, wo es anlässlich der Ausstellung «Signale aus dem Grenzgebiet» ab 24. September im Schloss Arbon präsentiert wird. Zugleich werden Videos über den Verlauf der Aktion gezeigt. An der Ausstellung nehmen aus Liechtenstein teil Elisabeth Kaufmann-Büchel,

Bruno Kaufmann und Ewald Frick.

## Warum «Argo»?

«Die Argo war der Sage nach das erste Schiff, das sich aufs offene Meer hinaus wagte. Die Argonauten waren Menschen mit dem Wunsch, alte Gestade zu verlassen, Neues zu erfahren.» So Zero-One, eine Kunstgruppe aus dem techno-mythischen Bereich, die sich dem gleichen Ziel verschrieben hat. Zero-One bricht aus vorgegebenen Kunstbahnen aus und ergibt sich in die Ströme der Natur: Sich treiben lassen einerseits, ankämpfen gegen die Gewalten andererseits.

Was aber bedeuten die Symbole auf dem Objekt? Erklärt wird das so: Sie sollen dem Betrachter die Unfähigkeit vergegenwärtigen, einfache archaische Zeichen zu deuten, und daraus resultierend Ursprung und Aufbau des eigenen Ichs zu verstehen. Zero-One hat nach eigenen Angaben versucht, die Grenzen ihres Schaffens zu öffnen und lässt andere am Werden eines Kunstereignisses teilhaben. So werde der Betrachter zum Teil des Ganzen – bestimme durch seine Mithilfe über Scheitern oder Gelingen der Aktion: «Die Argo stellt als Ganzes ein Mahnmal dar, das den Menschen die Wendezeit, in der wir leben, bewusst machen soll. Wer sich der Eigenverantwortlichkeit und dem individuellen Bewusstsein nicht stellt, wird untergehen wie die Argo, wenn sie zu schwach ist, den Gewalten zu trotzen.»